



Als neuer Vorsitzender des GIH grüße ich alle Leserinnen und Leser der Energie Kompakt und ganz herzlich alle Energieberatenden des GIH. Am Tag nach dem GIH Bundeskongress wurde ich auf der Delegiertenversammlung am 16. Mai zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dem GIH mit seinen über 3.500 Mitgliedern aus dem berufe- und gewerkeübergreifenden Energieberatendenbereich kommt eine sehr große Aufgabe im Rahmen der Energiewende zu. Wir haben alle gelernt, dass man Reduktion des Energiebedarfs, die Einführung und Nutzung erneuerbarer Energie, sowie der Energieeffizienzsteigerung zusammen denken und abwägen muss. Leider scheinen die Themen Energiesicherheit und Verlangsamung des Klimawandels einiges durcheinander zu wirbeln. Genauigkeit vor Schnelligkeit empfinden viele heute als falsch, obwohl man eigentlich seit 30 Jahren zu wenig getan hat. Warum zum Beispiel der bauliche Wärmeschutz hinter dem Wechsel des Energieerzeugers eine soweit untergeordnete Rolle einnimmt, verstehe nicht nur ich nicht. Wer Wohnraum heizen möchte, versucht erstmal Energie zu sparen, wenn sie so teuer ist wie jetzt. Investitionen, insbesondere in komplexe Anlagentechnik können sich viele auch nur bedingt leisten. Auch haben die staatlichen Fördermittel Lücken, die geschlossen werden müssen.

Wir haben seit mehreren Jahren für kommunale, wirtschaftliche genutzte, sowie private Gebäude Beratungsinstrumente, die helfen das Geld möglichst effizient einzusetzen. Es ist alles da, um eine ausgewogene Energie- und Wärmewende zu gestalten. Auch der notwendige Zeitdruck, um nicht wieder nachzulassen. Aber seit zwei Jahrzehnten fehlt im Ordnungsrecht in vielen Bereichen Deutschlands der abschließende Vollzug. Auch bei den aktuell diskutierten Gesetzen ist das so. Warum schließt man die Lücke nicht? Erst Wärmeschutz- und Energieeinsparungsverordnung, jetzt das Gebäudeenergiegesetz. In der Öffentlichkeit nur noch Heizungsgesetz genannt. Das ist eine unsägliche Verkürzung. Auf dem Bundeskongress des GIH wurden von den Teilnehmenden in der lebhaften Diskussion die richtigen Themen angesprochen. Ich leite daraus gerne folgende Punkte ab:

1. Mehr fachliche Kontrolle bei Einsatz von Fördermitteln, insbesondere im Heizungstausch. Wo viel staatliches Geld gezahlt wird, muss fachlich endlich genau kontrolliert werden. Vernünftiger Umgang mit Haushaltsmitteln muss doch jedem gefallen.
  2. Der bauliche Wärmeschutz muss höher gewertschätzt werden. In Anrechnung auf das 65 Prozent Ziel und in staatlichen Zuschüssen. Das hilft die Investitionsmittel effizienter einzusetzen.
  3. Der Energie-Effizienz-Experte muss sich mehr um fachliche Konzeption und Begleitung kümmern dürfen, statt in Bürokratie zu ersticken. Baubegleitung ohne Administrative Hilfe im Büro ist kaum noch machbar. Der fachliche Anteil der Arbeitszeit fällt quasi Monat für Monat. Gegenseitige und wertschätzende Hilfe zwischen Fördermittelgeber und Energie-Effizienz-Experten muss das Ziel sein. Dafür wäre eine Stärkung der EEE sicherlich hilfreich. Gerne einhergehend mit mehr Qualitätskontrollen der Energie- und Baukonzepte. Schützt die Investitionen und hilft den Handwerksbetrieben vor Ort vor falschen Investitionen. Mehr vor Ort statt mehr am Schreibtisch.
  4. Wir benötigen in den Bauaufsichtsbehörden vor Ort endlich einen Vollzug, der den Namen verdient. Wer gegen das Gebäudeenergiegesetz aktiv verstößt muss auch endlich Konsequenzen bekommen. Übrigens betrifft diese Forderung zu 90 Prozent nicht private Haushalte. Die geben sich nämlich richtig Mühe, obwohl viele nicht übermäßig Investitionsmittel haben.
- Die Liste kann man sicherlich fortsetzen.

Als ich gefragt wurde, ob ich mir eine Nachfolge von Jürgen Leppig vorstellen könnte, habe ich nach kurzer Zeit zugesagt. Der Grund ist, dass ich seit über 30 Jahren Energieeinsparung und erneuerbare Energieerzeugung im Gebäude für wichtig halte. Oft wurde ich dafür belächelt. So lange fossile Energie so günstig war und die Schäden durch Starkwetterereignisse nicht öffentlich wurden, war die Energiewende oft aus monetären Beweggründen durch eine üppige Förderlandschaft ausgelöst. Erreicht hat das die Haushalte, wenn überhaupt, nur mittelbar. Als Energieberater bin ich nun seit 2014 aktiv tätig. In Vergangenheit habe viel Erfahrung als Betriebsberater, Gewerkschafter, Unterweiser, Energie- und Finanzpolitiker und als gelernter Schornsteinfeger gesammelt. Nunmehr darf ich die Energieberatenden überall dort vertreten, wo unsere Expertise benötigt wird. Dabei freue ich mich gerade auf die vielfältigen Impulse aus der Mitgliedschaft.

Lieber Jürgen Leppig, im Namen des gesamten GIH sage ich hier einfach DANKE. Bleib uns mit Rat und Tat erhalten. Die Marke GIH, aber gerade auch die Energiewende braucht Typen wie Dich.

*Stefan Bolln*